Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 65 (2003-2004)

Heft: 5: Gute Autorität

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LGR
Lehrpersonen Graubünden
Magistraglia Grischun, Insegnanti Grigioni

Aus der Geschäftsleitung

Sanierung des Kantonshaushaltes des Kantons Graubünden
Zusammenstellung der wichtigsten Positionen, Auswirkungen auf den Schulbereich

Massnahmen	Sparpotential (volle Wirkung ab 2007)	Bemerkungen, Auswirkungen
Entlastung des Kantonshaushaltes	91.6. Mio	
Entlastungen im Bildungsbereich	22.348 Mio	Diese Zahl beinhaltet auch Sparmassnahmen anderer Departemente, welche direkt oder indirekt den Bereich Bildung betreffen. Zum Beispiel: Vorläufiger Verzicht auf die Gesamtsanierung des Konvikts der Bündner Kantonsschule Fr. 1 Mio.; Reduktion beim Neubau Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales Fr. 4 Mio..
MN 332 A: Auf 4 Jahre befristete Reduktion für die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern am Untergymnasium, Gymnasium und DMS/HMS	4 940 000.–	Reduktion der Aufnahmequote um 10 %. Weniger Schülerinnen und Schüler werden an die kant. u. privaten Mittelschulen aufgenommen.
MN 59 B1: Pauschalisierte Ausnützung der Schülerzahlen für die Anerkennung subventionierter Einheiten. Folgender Quotient wird für die Berechnung der Subventionen eingesetzt: Primarstufe 18, Realstufe 15, Sekundarstufe 16, Kleinklassen 10.	4 350 000.–	Weniger Klassen. Vorallem kleinere Klassen in Berggemeinden müssen zusammengelegt werden; mehr Schülertransporte. Zuschläge gibt es für Schulen mit weniger als 66 Schülern, für Schulen mit IKK-Schülern und für Oberstufen mit dem Modell C, welche drei Pflichtfächer mit Niveau anbieten.
MN 26 A: Abschaffung der kantonalen Altersentlastungsbeiträge für Lehrpersonen der Volksschule	400 000.–	Der Kanton entrichtet keine Beiträge mehr für die Altersentlastung an die Gemeinden. Abwälzung der Kosten an die Gemeinden.
MN 176 C: Kostendeckende Ansätze für die Lehrerweiterbildung	254 000.–	Kurskosten müssen durch Lehrpersonen oder die Gemeinden vollumfänglich beglichen werden (Kantonale Volksabstimmung vom 30. Nov. 03; angenommen).
MN 24 A: Teilweiser Verzicht auf Beiträge an Schul- und Schulsportanlagen	800 000.–	Kantonale Volksabstimmung vom 30. Nov. 03; angenommen.
MN 25 A: Verzicht auf Weiterführung der Informatikhandelsmittelschule	615 000.–	
MN 28 A: Hochbegabtenförderung: Verzicht auf Umsetzung von Massnahme 21 (Förderzentrum Chur) des Konzeptes zur Förderung von Kindern mit besonderer Begabung oder Hochbegabung.	300 000.–	
MN 60 B1: Reduktion des flankierenden Angebots im Bereich Musik	600 000.–	Betrifft Musikunterricht an der Pädagogischen Fachhochschule.
MN 175 C: Verrechnung von Leistungen des Schulpsych. Dienstes an die Gemeinden	400 000.–	
MN 31 A: Herstellung romanischer Lehrmittel nur in Rumantsch Grischun	100 000.–	Keine Herstellung von Lehrmitteln in den verschiedenen romanischen Idiomen mehr.
Reduzierter Teuerungsausgleich für alle Kantonsangestellten u. Lehrpersonen		0.5 % werden nicht ausgeglichen.
Verzicht auf neue kostenintensive Projekte: MN 200 E: Blockzeiten	2 730 000.–	

Verzicht auf neue kostenintensive Projekte: MN 201 E: Beiträge an Entschädigung von Schulleitungen		Betrag nicht eruierbar.
MN 29 A: Sistierung der Beiträge an die Fortbildung Jugendlicher und Erwachsener	195 000.–	Die Beiträge an die Organisatoren von Kursen für Erwachsene werden ab 2005 sistiert.
MN 30 A: Institut für berufliche Weiterbildung IbW: Reduktion des beitragsberechtigten Weiterbildungsangebotes	120 000.–	
MN 102 B2: Stabilisierung der Anzahl Kinder im Sonderschulbereich und Optimierung der Stellenbewirtschaftung (unter Betonung des integrativen Ansatzes)	300 000.–	
MN 105 B2: Kürzung des Aufwandes für Schulreformen sowie für den Aufbau der Pädagogischen Fachhochschule	100 000.–	
MN 177 C: Einführung der Kostenpflicht für Berufsberatung für Erwachsene	100 000.–	
MN 109 B2: Reduktion der Arztleistungen in den Sonderschulinstitutionen	50 000.–	
MN 179 C: Gebühren für die Ausfertigung von Lehrbewilligungen im Schulbereich	50 000.–	

Urs Bonifazi
Sekretär LGR

RGR

Reallehrpersonen Graubünden
Magistraglia Reala, Insegnanti Reale

GV vom 10. März 2004 in Ilanz in der Aula des Oberstufenschulhauses

Programm:

ab 8.45	Kasse «Mittagsbon» (30.– / Person)
9.15	Begrüssung
9.20	Eröffnungsrede Herr Rino Caduff, Stadtammann Theater
9.45	Referat Wolfgang Bergmann zum Thema «DigitalKids»
10.45	PAUSE
11.15	Fragen, Diskussion
12.00	Schluss
12.15	Mittagessen RGR: Kloster Ilanz SGR: Hotel Eden
14.00	GV RGR: Kloster Ilanz SGR: Oberstufenschulhaus

Parkplätze bitte beim Marktplatz benützen. (Nicht auf dem Schulareal!)

Traktanden GV SGR 14.00 Uhr, Aula Oberstufenzentrum Ilanz

1 Protokoll der letzten Jahresversammlung
2 Jahresbericht des Präsidenten
3 Jahresrechnung und Revisorenbericht
4 Festsetzung des Mitgliederbeitrags
5 Wahlen (Vakanzen in den Bezirken: Herrschaft/Prättigau/Davos und Plessur)
6 Lehrerbesoldungsverordnung
7 Neuer Subventionsmodus
8 Verschiedenes

SGR

Sekundarlehrpersonen Graubünden
Magistraglia Secundara, Insegnanti Secondaria

Traktandenliste GV RGR 14.00 Uhr, Kloster Ilanz

1 Protokoll der GV 03 in Schiers
2 Jahresbericht 03 / 04
3 Jahresrechnung 03 / 04
4 Budget 04 / 05
5 Wahlen
6 Vernehmlassung LBV Revision
7 Projekt «Egalschule»
8 Lehrmittel-Umfrage
9 RGR – Wie weiter?
10 Varia und Umfrage

Ca. 16.30 Ende...

Protokoll der SGR-Jahreskonferenz vom 12. März 2003 in Schiers

Traktandenliste

1 Protokoll der letzten Jahresversammlung
2 Jahresbericht des Präsidenten
3 Jahresrechnung und Revisorenbericht
4 Festsetzung des Mitgliederbeitrags
5 Fusion mit RGR
6 Spracheninitiative
7 Wahlen
8 Verschiedenes

An der Jahresversammlung sind 77 Mitglieder anwesend. Als Stimmenzähler werden J. Arquint, C. Pietroboni, U. Stirnimann und A. Zanetti gewählt.

1. Protokoll der letzten Jahresversammlung

Das im Schulblatt Februar 2003 publizierte Protokoll wird einstimmig genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident Urs Kalberer stellt eine Zahl an den Beginn seines Jahresberichts: 53.7%. Ein solcher Prozentsatz Bündner Lehrkräfte würde den Lehrerberuf nochmals wählen. Der Präsident vergleicht diesen bedenklichen Umstand mit einem Börsencrash. Er wirft in diesem Zusammenhang die Frage nach der verantwortlichen Instanz für uns Lehrkräfte auf. Angesichts der Absenzen der Chefs des Erziehungsdepartements und des Amts für Volksschule und Kindergarten ist diese Frage gerechtfertigt.

Urs Kalberer macht einen kurzen Rückblick auf die letzten Monate, was Anstrengungen zur Verbesserung der bestehenden Zeugnisse betrifft. Die momentane Situation sei völlig unhaltbar, da die Gemeinden die Zeugnisse unterschiedlich handhabten. Als Beispiele werden die unglückliche Wahl der Begriffe «oft» und «mehrheitlich» und die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens (differenziert oder insgesamt). Die Lehrerschaft dürfe diese Zustände nicht akzeptieren, denn die einzelne Lehrkraft unterstreiche mit seiner Unterschrift seine Verantwortung.

Zu denken gebe ausserdem die momentane Stellensituation. Der Ball, um genügend qualifizierte Lehrkräfte zu haben, liege allerdings bei den Schulträgern.

Untergymnasien: Der Präsident gibt seiner Überzeugung Ausdruck, die Bündner Sekundarlehrkräfte nähmen ihren Auftrag ernst, die SchülerInnen gewissenhaft für das Gymnasium vorzubereiten. Dies werde allerdings nicht in allen Kreisen so gesehen, deshalb fänden sich SchülerInnen in Untergymnasien wieder, die eigentlich in die Sekundarschule gehörten. Es gehe letztendlich um die Substanz der Sekundarschulen im Einzugsgebiet der Untergymnasien.

Fremdsprachen: Entsprechend den Richtlinien des europäischen Sprachenportfolios wurden Lehrpläne für Englisch und Italienisch erstellt, die auf der Homepage des AVK heruntergeladen werden können. Diese Entwicklung sei erfreulich, betont der Präsident. Unbefriedigend sei aber weiterhin die Tatsache, dass die übertrittsrelevanten Fächer für weiterführende Schulen bzw. die Anforderungen beim Übertritt noch nicht bekannt seien.

Der Jahresbericht wird mit grossem Applaus genehmigt.

3. Jahresrechnung und Revisorenbericht

Der Kassier Arno Zanetti stellt in seiner Jahresrechnung Einnahmen von Fr. 15883.80 Ausgaben von Fr. 18236.15 gegenüber, was einen Rückschlag von Fr. 2342.35 bedeutet. Dies sei das Resultat der überdurchschnittlichen Ausgaben der Jubiläumskonferenz 2002 und somit nicht alarmierend.

Die Rechnungsrevisoren haben die Vereinsrechnung überprüft und dessen Führung für tadellos befunden. Die Versammlung genehmigt sie somit mit Applaus.

4. Festsetzung des Mitgliederbeitrages

Dieser wird auf Fr. 50.– belassen.

5. Fusion mit RGR

Der Vorstand erhielt an der letztjährigen DV von den Mitgliedern den Auftrag, Möglichkeiten hinsichtlich einer Fusion zu prüfen, um an der diesjährigen Versammlung darüber befinden zu können. Im Vormittagsprogramm präsentieren Mario Wasescha vom RGR und Peder Brenn vom SGR fünf Varianten. Mario zeigt unter anderem auch den Trend der Deutschschweizer Kantone auf, wo eine leichte Mehrheit sich für ein Fusionsmodell ausgesprochen hat.

Der Präsident eröffnet die Debatte mit einer Folie zweier Lehrerstelleninserate, bei denen die Unterscheidung Seklehrkraft – Reallehrkraft noch ersichtlich ist.

Die Frage sei, mit welchen Mitteln der SGR seiner Stufe am besten diene (Vorschlag Vorstand: Variante 3 Kooperation)

Verschiedene Stimmen melden sich PRO-Fusion:

- Ein starker gemeinsamer Stufenverband bringe nur Vorteile.
- Der gesamtschweizerische Trend gehe in Richtung Fusion.
- Ein «Nein» bedeute einen Affront gegenüber dem RGR, der einen Zusammenschluss begrüsse.
- Ein Einzelzüglein zu fahren verringere für den SGR die Chance, mehr zu erreichen.

Als Argumente gegen eine Fusion werden genannt:

- Die beiden Vereine hätten nebst vielen gemeinsamen auch unterschiedliche Interessen zu verfolgen (Bsp. Lohnangleichung, Stundentafeln).
- Fusionen müssten nicht zwingend stärkere Verbände bewirken.
- Der SGR hätte in den vergangenen Jahren immer dem RGR aus Solidarität klein bei gegeben.

Der Vorstand stellt folgenden Antrag: «Der Vorstand SGR beantragt seinen Mitgliedern die Variante 3 (Kooperationsmodell) zur Annahme. Sobald die schulpolitischen Rahmenbedingungen erfüllt sind (Einheitslehrkraft auf der Oberstufe), wird sich der SGR für eine Fusion einsetzen.»

54 Mitglieder heissen schliesslich diesen Antrag in der geheim durchgeführten Abstimmung gut, 23 sind dagegen.

6. Spracheninitiative

Das Wort zu dieser Sachfrage wird nicht ergriffen. Nach der emotionalen Arena zu Beginn des Nachmittags scheinen die Meinungen gemacht zu sein.

37 Lehrkräfte unterstützen die Sprachinitiative, 39 lehnen sie ab, bei einer Enthaltung

7. Wahlen

Der Präsident muss den Austritt beider langjähriger Vorstandsmitglieder vermelden: Lorenz Foffa (10 Jahre) und Arno Zanetti (14 Jahre). Beide werden verbal und mit einem Präsent für ihre Verdienste geehrt. Neu in den Vorstand gewählt werden als Vertreterin der Valli Elena Chitvanni und aus der Surselva Giusep Carigiet. Vakant bleiben die Sitze der Bezirke Plessur und Prättigau/Herrschaft/Davos.

8. Verschiedenes

Zeugnisse: Eine grosse Mehrheit spricht sich gegen den Vorschlag des Präsidenten aus, einen Brief ans Departement zu schicken mit der Forderung, wenigstens die Punkte zu korrigieren, welche nicht kostenwirksam seien.

Die anwesenden neuen Lehrkräfte aus den einzelnen Bezirken stellen sich der Versammlung vor.

Die nächste GV findet am 10. März 2004 statt.

Schluss der Versammlung: 16.35 Uhr

Müstair, den 15. März 2003

Der Aktuar
Urs Kühne

Agenda

Mittwoch, 10. März 2004
Jahresversammlung der Oberstufenvereine SGR und RGR in Ilanz

Mittwoch, 31. März 2004
Jahresversammlung VBSK – Bülega

Mittwoch, 2. Juni 2004
Delegiertenversammlung PGR

Samstag, 11. September 2004
Delegiertenversammlung des VBHHL in Ilanz

Freitag, 24. September 2004
Delegiertenversammlung LGR in Maienfeld

IRKA-Rheinexkursionen – ein begeisterndes neues Lernerlebnis!

Besonders die Schulen des Rheintals sind herzlich eingeladen, den grössten Wildbach Europas wieder neu zu entdecken! Live, am Schauplatz Mastrilser Auen in Graubünden, Binnenkanalmündung Ruggell in Liechtenstein, Illspitz Feldkirch, Rheinmündung Hard und Museum Rhein-Schauen Lustenau in Vorarlberg! Sie erhalten aktuelle Informationen zur umfassenden Planung Zukunft Alpenrhein!

Die IRKA bietet zwei verschiedene Programme an: Kinderprogramm «Im Reich des verborgenen Drachen» führt anhand einer alten Rheinsage durch die verschiedenen Themen des Alpenrheins (Alter 10–12 Jahre).

Jugendprogramm «www.rhi-action»: Die Jugendlichen recherchieren mit Digitalkamera und Bleistift in kleinen Teams verschiedene Themen und dokumentieren ihre Ergebnisse dann in unserer Website www.alpenrhein.net «Alpenrhein für Schüler». Zusatzprogramm: Besuch des Museums Rhein-Schauen in Lustenau mit Führung. Ein spannender Ort zur Geschichte der Rheinregulierung sowie zum Alpenrhein.

So macht Lernen Spass. SchülerInnen und LehrerInnen sind begeistert. Kosten: keine, ausser Anreise, evtl. Museumseintritt oder Bähnchenfahrt.

IRKA (Internationale Regierungskommission Alpenrhein – eine Zusammenarbeit der Kantone und Länder Graubünden, St. Gallen, Vorarlberg sowie der Staaten Schweiz, Österreich und Liechtenstein).

Infos und Anmeldung:
exkursion@alpenrhein.net
Telefon Mo–Fr 9–12 Uhr:
(0043/)+664/11 66 44 47 oder
Rhein-Schauen
Höchsterstrasse 4
A-6893 Lustenau
Telefon 0043/+5577/82395-18
Fax 82395-20
verein@rheinschauen.at

Klup

Kulturprogramm für Schülerinnen und Schüler

Programmübersicht

Das Sams in Gefahr	Sa 14.2. 16:30 und So 15.2. 16:30
Kletter Ida	Sa 13.3. 16:30 und So 14.3. 16:30
Adelheid oder Lieder für Chind und Chindschöpf	Sa 27.3. 16:30
Ferien auf Saltkrokan	Sa 17.4. 16:30 und So 18.4. 16:30
Kemm hor – zu Besuch bei Astrid Lindgren	Sa 1.5. 16:30
Lotta aus der Krachmacherstrasse	Sa 22.5. 16:30 und So 23.5. 16:30
Der gestiefelte Kater	Sa 5.6. 16:30
Der zehnte Sommer	Sa 19.6. 16:30 und So 20.6. 16:30
Theaterwoche auf Burg Ehrenfels	Mo 9. 8. bis Fr 13. 8.

kinothusis@bluewin.ch

Vom Konflikt auf dem Pausenplatz bis zum Nahostkonflikt

Neue Lehrmittel zu Konflikten und Konfliktlösungen für die Sekundarstufe I

Das neue interkantonale Lehrmittel «Konflikte – Konfliktlösungen» beschäftigt sich mit Konflikten und Lösungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen, vom Streit in Familie, Schule und Arbeit bis hin zu internationalen Konflikten. Im Zentrum steht ein vierfarbiges Magazin im Stil einer Pendlerzeitung.

«Konflikte – Konfliktlösungen» aus der Reihe «Lernwelten Natur-Mensch-Mitwelt»

Die Reihe «Lernwelten Natur-Mensch-Mitwelt» wird im Rahmen der interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) herausgegeben. Das neuste Lehrmittel umfasst drei Teile:

«u17. Das Magazin mit Konfliktstoff» im Format der Pendlerzeitungen enthält illustrierte Meldungen, Reportagen und Berichte über Konflikte und Konfliktlösungen. Dabei kommen alle Rubriken vor, die Tageszeitungen ausmachen: Ausland, Inland, Region, Sport, Kultur, Wissen, Unterhaltung usw. Das Magazin eignet sich bestens, um auch mediendidaktische Anliegen aufzunehmen.

Eine enge Verbindung zum Deutschunterricht drängt sich auf. Das Magazin wird verknüpft mit den **Klassenmaterialien**, wo Aufträge zu den Magazinbeiträgen und zu deren inhaltlicher Vertiefung zu finden sind. Zudem werden neben vertieftem Konfliktwissen spezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten für Konfliktsituationen aufgebaut: Kommunikation, Konfliktwahrnehmung und –analyse, Interpretation von Bildern, Checklisten und Anleitungen zur Selbstreflexion (persönliche Beteiligung in Konfliktsituationen, Umgang mit Gewalt und Aggression). Die **Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer** zeigen fachspezifische Zugänge (Geschichte, Religion/Lebenskunde) neben solchen mit übergreifenden Anliegen (Medienkunde, politische Bildung) auf.

Zur Zeit: Israel und Palästina

Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift «Zur Zeit» für Jugendliche ab 13 Jahren beleuchtet den Konflikt zwischen Israel und Palästina und ergänzt damit das Lehrmittel als vertiefende Fallstudie. Das Heft lässt sich ideal mit dem Lehrmittel «Konflikte – Konfliktlösungen» kombinieren.

Die beschriebenen Lehrmittel können bestellt werden beim schulverlag blmv, Güterstrasse 13, 3008 Bern, Fax 031 380 52 10, info@schulverlag.ch oder über die Homepage www.schulverlag.ch.

Das Internet in der Schule – Artikel 1

Internet – so wichtig wie Lesen und Schreiben

Schweizer Kinder und Jugendliche können im Durchschnitt schlecht lesen. Warum das so ist, darüber rätseln Pädagogen und Eltern seit Vorliegen der Pisa-Studie. Sicher ist: Am PC liegt es nicht. Im Gegenteil: Zwischen hoher Computerkompetenz und hoher Lesekompetenz gibt es einen engen Zusammenhang.

Kinder surfen immer mehr und lesen immer weniger. Der Computer hat bei vielen Kindern das Buch aus Leinen und Papier verdrängt. Statt mit Pipi Langstrumpf, der roten Zora und dem guten Old Shatterhand beschäftigen sich die Jugendlichen mit Pixelhelden von Super Mario bis Lara Croft – und mit Stoff aus dem Internet. Viele Eltern und Pädagogen befürchten deshalb, dass den Kindern die Fähigkeit, zu lesen und zu schreiben, bald abhanden kommt.

Für die Schweizer Leseforscherin Andrea Bertschi-Kaufmann, Leiterin des Zentrums Lesen an der Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz, ist nicht der Computer Anlass zur Sorge: «Die Jugendlichen, die im Lese-Test am besten abgeschnitten haben, nutzen auch den Computer selbständig für ihre Interessen und ihr Lernen.» Der Computer ist also nicht schuld am schlechten Abschneiden der Schweiz in der Pisa-Studie. Im Gegenteil «Es gibt eine starke Korrelation zwischen hoher Computernutzungskompetenz und hoher Lesekompetenz.»

Computer lebt von Buchstaben und Wörtern

Der enge Zusammenhang zwischen Lesekompetenz und souveräner Computernutzung ergibt sich daraus, dass der Computer ein so genannt «literales Medium» ist, also ein Medium, das von Buchstaben und Wörtern lebt. «Der Computer verlangt schnelles und selektives Lesen, er verlangt einen Überblick und schnellen Einblick in Informationsketten, etwa bei Recherchen mit Suchmaschinen oder generell beim Surfen», erklärt Leseforscherin Bertschi-Kaufmann. «Der Hypertext bedingt zudem ein so genannt mehrkanaliges Lesen: Bild, Ton

und Buchstabenschrift müssen simultan dechiffriert werden.»

Der Computer hat übrigens nicht nur Auswirkungen auf das Lesen. Er hat auch die Schreibkultur stark verändert. «Wir schreiben mehr, wir schreiben schneller, wir schreiben vorläufiger und wir geben diesen verhältnismässig schnell gemachten Texten mühelos eine äusserlich gute Form, weil auch das Layout mit dem Computer kein Problem ist. Deswegen hören wir in der Schule Lehrerinnen und Lehrer klagen, sie bekämen immer schönere Texte, die aber immer schlechter geschrieben seien», meint Bertschi-Kaufmann.

Surfen als Kulturtechnik

Surfen ist also nicht einfach ein dumpfes Klicken durch die Cyberwelt, sondern ein komplexer Vorgang, der von Kindern und Jugendlichen einiges abverlangt. Bertschi-Kaufmann bezeichnet die Fähigkeit, Computer und Internet so zu nutzen als neue Kulturtechnik, die das Lesen und Schreiben ergänzt. Der Computer bietet Chancen und Gefahren. Ob die Chancen genutzt werden können oder eher die Gefahren zum Zug kommen, ist eine Frage der Didaktik: «Der Computer selber schränkt die Lesefähigkeit nicht ein. Aber der PC ohne anregendes Ambiente und nicht eingebettet in eine vielfältige Leseumgebung kann tatsächlich negative Folgen haben», erklärt Andrea Bertschi-Kaufmann.

Nur wer es lernt, profitiert

Wer lernt, mit Computer und Internet umzugehen, kann auch davon profitieren. Wer den multimedialen Versuchungen des Computers ohne didaktisch sinnvolles Umfeld und entsprechendes Training ausgeliefert ist, verliert sich in den Bildern und Tönen. Denn «man kann sich vom Computer auch berieseln lassen wie vom Fernsehen, oder man kann sich einfach das servieren lassen, was man im Internet gerade findet» weiss auch Andrea Bertschi-Kaufmann. «Diese unterschiedlichen Umgangsweisen mit den ‹neuen Medien› sind in der Wissenschaft schon früh angesprochen worden und haben die Befürchtung geweckt, mit dem Computer werde die ohnehin bestehende Wissenskluft noch verstärkt.» Das bedeutet: Kompetente Computerbenutzer gelangen zu noch mehr Wissen, nicht kompetente Benutzer werden vom neuen Wissen abgeschnitten und unterliegen noch mehr Defiziten. «Die These über die Wissenskluft, über den in der Gesellschaft ungleich verteilten Zugang zum Wissen wird weiter diskutiert. Vieles in der Beobachtung von Kindern und Jugendlichen spricht dafür, dass sie stimmt», ist Bertschi-Kaufmann überzeugt.

Das ist auch der Grund, warum immer mehr Lehrerinnen und Lehrer Internet im Schulzimmer als Chancenausgleich begreifen. Andreas Streiff, Reallehrer und Lehrmittel- und Multimedia-Lernprogrammautor, ist überzeugt, dass «es genau deshalb Aufgabe der Schule ist, für Chancengleichheit zu sorgen. Da können Benachteiligte rasch aufholen. Es ist nicht Aufgabe der Eltern in jedes Kinderzimmer einen Internetanschluss zu legen.» Für Streiff ist es eine zentrale Aufgabe der Schule, dass Kinder den Umgang mit dem Computer lernen. «Irgendwann gehört der Computer dazu wie das Velo.»

Matthias Zehnder, Technologiepublizist

Netzwerk Schulische Bubenarbeit

«Bubenarbeit macht Schule»

4. **Grundkurs zur geschlechtsbezogenen Pädagogik** für männliche Lehrpersonen von Kindergarten bis Mittelschule

Samstag 20. März 2004 in Aarau

Anmeldeschluss: 8. März 2004
Kosten: Fr. 200.– (für Mitglieder Verein NWSB Fr. 20.– Ermässigung)

Dieser eintägige Kurs richtet sich ausschliesslich an (männliche) Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter von Kindergarten bis Mittelschule. Diese setzen sich in diesem Kurs in nach Stufen aufgeteilten Gruppen in Workshops jeweils mit den Themen Sozialisation, Prinzipien der Bubenarbeit, Biografiearbeit und Umsetzung im Schulalltag auseinander. Dabei absolviert jeder Teilnehmer jeden Workshop.

Der Kurs verstärkt das Verständnis für die Situation der Buben. Die teilnehmenden Männer werden spezifisch in schulischer Bubenarbeit weitergebildet und erhalten konkrete Anregungen für die Umsetzung in den beruflichen Alltag.

Dieser Kurs wird regelmässig einmal jährlich angeboten. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Männer beschränkt.

Anmeldung und Info:
NWSB
Postfach 101
8117 Fällanden
Telefon 01 825 62 92
nwsb@gmx.net
www.nwsb.ch

SVB–ASOSP
Schweizerischer Verband für Berufsberatung

Berufslehre oder schulische Weiterbildung? Eine Reise durch das Schweizer Bildungssystem in 15 Sprachen

Die neue Broschüre: «Was nach der Schule?»

Sich in der Vielfalt des Schweizerischen Ausbildungsangebotes zurechtzufinden, ist gerade für junge Ausländer/innen nicht einfach. Der Ausbildungsführer «Was nach der Schule» informiert, was junge Ausländer/innen und ihre Eltern darüber wissen sollten.

«Was nach der Schule?» liefert ausländischen Jugendlichen und ihren Eltern wertvolle Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz nach der obligatorischen Schulzeit.

- Die Einleitung betont, wie wichtig eine gute Ausbildung sowohl für junge Männer wie für junge Frauen ist und weist auch auf die Notwendigkeit der ständigen Weiterbildung hin.
- Thema im zweiten Kapitel ist die für die Schweiz spezifische Ausbildungskombination von Berufslehre und Berufsschule: Vorbereitung auf die Berufswahl, Schnupperlehren, Lehrvertrag, Lehrstellenmarkt u.v.a.
- Um freiwillige und unfreiwillige Brückenangebote geht es im dritten Kapitel: Vorlehre, Sprachkurse, Praktika usw.
- Das vierte Kapitel informiert über die schulischen Ausbildungsmöglichkeiten nach der obligatorischen Schulzeit: Diplommittelschulen, Gymnasium, Höheren Fachschulen, Fachhochschulen, Hochschulen.
- Informationen zur Ausbildungsfinanzierung, zur Arbeitswelt im Allgemeinen sowie wertvolle Kontaktadressen.

Die Broschüre ist in 15 Sprachen erhältlich (Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Mazedonisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch). Konzipiert wurde es von Fachleuten

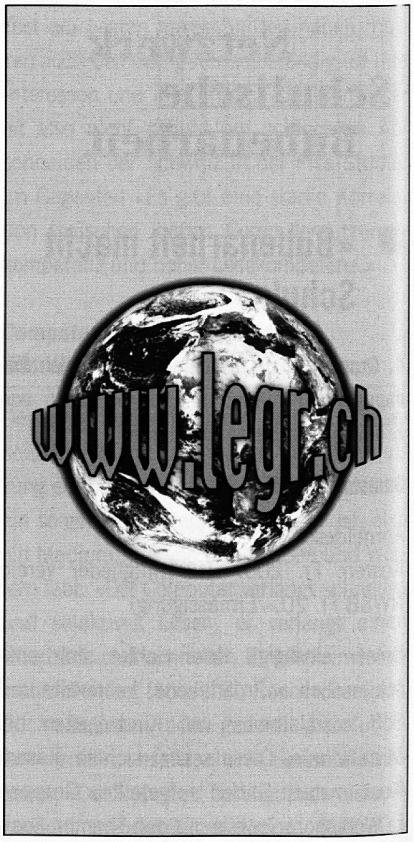
aus den Bereichen Berufsberatung und Berufsbildung.

«Was nach der Schule», Einzelpreis: Fr. 6.–, 48 Seiten, kann beim Schweizerischen Verband für Berufsberatung SVB bestellt werden. Telefon 01 801 18 99, E-Mail: vertrieb@svb-asosp.ch.

Likrat – Begegnungen mit dem Judentum

Dialogprojekt mit jüdischen Jugendlichen für Schulklassen

Likrat bietet an Deutschschweizer Schulen Begegnungen mit gleichaltrigen jüdischen Jugendlichen zum Thema Judentum an. Das Angebot richtet sich an Religions- und Geschichtslehrpersonen, welche mit ihrer Klasse die Themen «Judentum»/»Israel»/»Antisemitismus» behandeln. Durch die Begegnung soll eine Gelegenheit geschaffen werden, im Unterricht erworbenes Wissen zu vertiefen und jüdische Jugendliche als Vertreter einer gelebten Tradition kennen zu lernen. Wir freuen uns, das Angebot auch 2004 weiterführen zu können.

Mehr Informationen finden Sie auf der Internet-Seite des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes www.swissjews.org/aufgaben/likrat.html.

Kontaktperson:
Eva Pruschy, Tel. 043 377 52 22 oder eva.pruschy@swissjews.org.